

Windpark Stillfüssel: Anwohner wünschen sich, dass Politiker ihre Sorgen ernst nehmen

„Es fühlt sich an wie körperliche Folter“

Wald-Michelbach. Jürgen und Jessica Vollmer sind nicht die einzigen Wald-Michelbacher Bürger, die die Geräusche der fünf Windanlagen auf dem Gebiet „Stillfüssel“ beeinträchtigen. Auch Albert und Sabine Klos schließen sich an, die auf der anderen Seite des Berges – in Ober-Schönmattenweg – wohnen. Von dort sehen sie zwei Anlagen komplett und eine zur Hälfte. Das Haus liegt auf etwa 260 Meter Höhe. „Meine Frau und ich fühlen uns durch die 212 Meter hohen Anlagen, die auf einer Höhe von etwa 550 Meter gebaut wurden, optisch bedrängt“, sagt Albert Klos.

Er leidet unter Schlafstörungen verbunden mit Kopfschmerzen und innerer Unruhe. „Es fühlt sich an, als ob man am Flughafen wohnt, wobei dort die Nachtruhe durch Nachtflugverbot geschützt ist“, beklagt er. Denn eigentlich hat er sich in Schönmattenweg sein Leben eingerichtet, da es dort ländlich und ruhig ist.

„Da haben wir die aufwendigen Wegezeiten und -kosten gerne in Kauf genommen.“ Doch jetzt vermiesen die Windräder und deren Schallbelästigung sogar das Spazieren gehen. Besonders schlimm sei es, wenn sich die Windrichtung ändert und die Rotoren „ihre Idealausrichtung suchen“.

Vor allem bei Wind aus dem Westen seien die Anlagen zu hören, stimmen Holger Groh und Friederike Grünberg zu. Sie wohnen ebenfalls in Ober-Schönmattenweg. Das am nächsten gelegene Windrad ist 1100 Meter entfernt. „Ende April standen wir bis zu 72 Stunden unter akustischer Dauerbefeuern“, so Holger Groh und weiter: „Wir haben keine wirkliche Möglichkeit, uns dieser Belästigung dauerhaft zu entziehen. Das empfinden wir als körperliche Folter.“ Auch er klagt über Schlafstörungen.

Hohe Lärmbelästigung

Er fordert deswegen eine angemessene Reaktion durch das Regierungspräsidium Darmstadt. „Die Anlagen müssen entweder abgeschaltet, oder in irgend einer Form leiser werden, sonst ist unsere persönliche Gesundheit stark gefährdet.“

Robert Weigold lebt im Ulfenbachtal und geht davon aus, dass neben den topografischen Gegebenheiten, „die in den Lärmgutachten nicht genügend berücksichtigt wurden, eine mangelhafte Einstellung und die langsame Reaktionsgeschwindigkeit der Anlagen auf Windveränderungen die Gründe für die hohen Lärmbelästigungen sind“. Drei Windindustrieanlagen sieht er komplett, eine teilweise. Sie befinden sich zwischen 1300 und 2000 Meter von seinem Grundstück entfernt. „Der Betreiber hat zwar zugesichert, dass die Beschwerden ernst genommen werden. Nach meinem Kenntnisstand ist da bisher aber nichts passiert“, bemängelt er. Außerdem befürchtet er eine „dauerhafte Gefährdung unserer Gesundheit“.

Armin Dingert aus Wald-Michelbach spricht auch den Werteverlust der Immobilien an. Er wohnt etwa einen Kilometer von den Windrädern entfernt, sieht zwei komplett und von zwei weiteren die Flügel. „Optisch stören mich die Windräder überhaupt nicht“, sagt er.

Doch: Teilweise würden sie 24 Stunden am Stück laufen, sodass er nachts bei geschlossenem Fenster schlafen müsse. Denn das eintönige Geräusch, das die Flügel verursachen, sobald sie am Turm vorbeiziehen, „beeinträchtigt die Lebensqualität. Das hört sich an, als ob permanent ein

Passagierjet über dem Haus kreist“. Er kritisiert zudem, dass „noch nie jemand von der Gemeinde hier war und sich ein eigenes Bild gemacht hat“. Er wünscht sich, dass die Politiker die Sorgen der Anwohner ernst nehmen – auch, weil das „Thema die Gemeinde spaltet“. nk